Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 47

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

betrachtet werden, indem sie einerseits Posten enthält für nur einmalige Ausgaben, wie Bauten, Materialanschaffungen etc. und andererseits, weil die Mannschaften der Festungstruppen, wenn keine Festungen existieren, andern Einheiten zugeteilt wären und dort ausgerüstet, bekleidet und bewaffnet werden müssten; auch hätten sie mit diesen ihre Rekrutenschulen, Wiederholungskurse und Cadreskurse zu bestehen.

— **Artillerie-Unterrichtskurse im Jahre 1902.** Die Artillerie hat bis jetzt ihre Unteroffiziersschule im Frühjahr und zwar stets während der Ferien des Polytechnikums vom 15. März bis Ende April abgehalten. Es soll nun, wie wir der Budgetbotschaft des Bundesrates entnehmen, auch bei der Artillerie in gleicher Weise wie bei den andern Waffen die Unteroffiziersausbildung auf den Herbst verlegt werden. Erstens ist es auch für die Kriegsbereitschaft von Vorteil, die Cadres jeweilen noch im Herbste des Schuljahres auszubilden; sodann wird hiedurch ermöglicht, im Frühjahr jeweilen anfangs März mit der Ausbildung der Rekruten beginnen zu können, während jetzt folgerichtig der Schluss der Unteroffiziersschule abgewartet werden muss, da sonst für den Rekrutenunterricht die nötigen Unteroffizierscadres nicht vorhanden wären. Kann aber anfangs März mit den Rekrutenschulen begonnen werden, lassen sich für das ganze Jahr die Schulen und Kurse zweckmässiger verteilen, die Pferdestellung noch besser reglieren, als wenn nach der bisherigen Frühjahrs-Unteroffiziersschule von Ende April an Schulen und Kurse bis in den Herbst eng zusammengedrängt werden müssen. Sodann wird durch diese Änderung eine bessere Ausnützung der Arbeit des Instruktionskorps ermöglicht, weil der Dienst im Frühjahr für alle frühzeitiger beginnen kann und besser verteilt wird, wenn die Cadresausbildung im Herbst beendet wurde. Für die Ausbildung späterer Offiziere bleiben sich die Verhältnisse ganz ähnlich wie jetzt, indem durch Verlegen von Rekrutenschulen in die Frühjahrsferien, durch Verlegen der Unteroffiziersschule auf die Herbstferien unmittelbar nach den letzten Rekrutenschulen dafür gesorgt wird, dass es jedem Studierenden möglich ist, im ersten Jahre Rekrutenschule und Unteroffiziersschule, im folgenden Jahre eventuell einen Wiederholungskurs und die Offiziersbildungsschule zu absolvieren. Um zu dieser sehr notwendigen Verlegung der Unteroffiziersschule zu gelangen, müssen pro 1902 zwei Unteroffiziersschulen abgehalten werden, damit im Frühjahre die Unteroffiziere des vorigen Jahrganges und im Herbst die des gleichen Jahrganges ausgebildet werden können. (Bund.)

— **Ausführung von grösseren Feldbefestigungsübungen.** Zur Ausführung von grösseren Feldbefestigungsübungen im Gelände behufs praktischer Ausbildung der Genietruppen verlangt der Bundesrat für nächstes Jahr einen besondern Kredit für Landentschädigungen. Er begründet dieses Kreditbegehren in seiner Budgetbotschaft wie folgt: „Blosses Markieren der Bauten auf den Exerzierplätzen erzeugt Formalismus und falsche Vorstellungen. Diese Übungen werden am besten mit den Regimentsübungen der Infanterie in Verbindung gebracht.

„Die Kriegserfahrung beweist, welche Bedeutung den Kämpfen um verschanzte Stellungen zukommt, und die fortgeschritteneren Armeen haben denselben neuerdings besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden begonnen. Eine auf die Verteidigung ihres Bodens angewiesene Milizarmee sollte mit diesem Zweige der Kriegskunst besonders vertraut sein. Unter Berücksichtigung der im Nationalrat durch den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission geltend gemachten Wünsche wird beabsichtigt, diese Übungen an Orte zu verlegen, wo die von den Truppen ausgeführten Befestigungen bleibenden Wert für die Landesverteidigung haben können, ein neben dem nächsten Zweck, dem Unterricht der Truppen, sehr erwünschter Nebengewinn.

„Unterhaltungskosten sind nicht zu gewärtigen, indem Reparaturen wiederum als Übung durch die Truppen behandelt werden können; dagegen wird die Forderung, dass die Werke stehen bleiben, in manchen Fällen etwas grössere Landentschädigungen nach sich ziehen, als wenn dieselben von den Truppen wieder eingeebnet würden.“ Für 1902 wird hiefür ein Kredit von 20,000 Franken verlangt.

— **Die Motorwagen und deren militärische Verwendung** bildeten den Gegenstand eines Vortrages, den der Oberst im Generalstab Brunner, Abteilungschef im Generalstabsbureau, letzten Mittwoch im Offiziersverein der Stadt Bern hielt. Der Vortragende setzte darin die Vorteile auseinander, die von den Selbstfahrern, als Ersatz sowohl als auch in Ergänzung der bisherigen Verkehrsmittel, erwartet werden. Die Personenwagen leisten schätzenswerte Dienste im Dienst der Befehlsübermittlung und bedeuten bei den höhern Stäben eine wünschenswerte Schonung von Mann und Pferd für den Augenblick der Hauptaktion; sie ermöglichen es den Offizieren, während der Fahrt an Hand der ausgebreiteten Karten zu arbeiten, was beim Reiten nicht der Fall ist. Namentlich aber ist von den Lastautomobilen eine vorteilhafte Umgestaltung des Trainwesens zu erwarten. Die Trainkolonnen wurden durch den Motorbetrieb um einen Dritteil verkürzt und erforderten weniger Bedienung. Die Gefahr von Krankheiten der Zugtiere ist ausgeschlossen, und die Möglichkeit schneller Bewegung gestattet grössere Abstände von den in der Front stehenden Truppen; auch ist die Unterhaltsfrage bei der Motorkolonne leichter zu lösen als beim tierischen Verpflegungszug. Im Interesse besserer Ordnung dürfte sich bei Kolonnen das System der Anhängewagen eher bewähren als das der selbsttragenden Motorwagen. Die Einführung der Motorwagen in der schweizerischen Armee bedingt keine grossen Anschaffungen, da der Bedarf nach Artikel 226 der Militärorganisation gedeckt werden könnte, welcher Kantone, Gemeinden, Korporationen und Private im Kriegsfalle verpflichtet, zum Zwecke der Ausführung militärischer Anordnungen ihr bewegliches und unbewegliches Eigentum auf Verlangen der kompetenten Militärkommandanten zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Zählung der Motorwagen in der Schweiz sind derart, dass in der nächsten Zeit schon der Bedarf, der vom Vortragenden auf etwa 60 Personenwagen und 120 Lastwagen angegeben wurde, im eigenen Lande gedeckt werden könnte; namentlich die Lastautomobile haben grosse Fortschritte gemacht. Die Wagenführer müssen in Friedenszeiten unter den geeigneten Offizieren und Mannschaften aller Truppengattungen rekrutiert werden, da eine besondere militärische Ausbildung derselben nicht als notwendig erscheint. (Bund.)

Ausland.

Deutschland. Vom Distanzritt Metz-Bukarest. Der kgl. preussische Oberleutnant Heyl, welcher den Distanzritt von Metz nach Bukarest ausgeführt hat, ist am 6. d. per Bahn in seine Garnison wieder zurückgereist. Das Pferd, welches Oberleutnant Heyl geritten hat, wurde von dem Tierarzte Hauptmann Itavescu für den Preis von 4000 Franken angekauft.

Bayern. Im Finanzausschuss der Abgeordnetenkammer wurden beim Militärhaushalt verschiedene interessante Mitteilungen gemacht. In Beantwortung einer Anfrage legte der Kriegsminister dar, dass eine Neu-

Uniformierung des Heeres einstweilen nicht bevorstehe, obwohl alle Erfahrungen fleissig erwogen würden. Nur werde die Litewka fernerhin in grüner Farbe angefertigt werden. Für die angeblich bevorstehende Wiederabschaffung der grauen Mäntel und ihre Ersetzung durch das frühere Schwarz liege gar kein Anlass vor. Denn die in den meisten Heeren Europas eingeführten grauen Mäntel seien auf grössere Entfernungen weit weniger gut sichtbar als die schwarzen. Für die Anfertigung der neuen Gewehre, die im Interesse der Arbeiter binnen eines längern Zeitraums erfolgen solle, seien die maschinellen Einrichtungen bereits getroffen worden. Versuchsweise werde eine Abteilung mit Maschinengewehren ausgerüstet werden. Das französische Artilleriematerial sei dem deutschen keineswegs überlegen, obwohl nicht zu leugnen sei, dass auch an dem letztern noch mancherlei verbessert werden könne. Dass der Adel im Heere bevorzugt werde, glaubte der Kriegsminister in Abrede stellen zu können. Dagegen gestand er zu, dass die aus der Pagerie hervorgehenden jungen Leute bei der Einreihung in das Offizierkorps ein gewisses Vorrecht besässen. Er berief sich hiefür auf die über ihm stehende höhere Instanz. Dass Bayern sich von dem Unternehmen in China nicht habe ausschliessen können, wurde von so ziemlich allen Rednern anerkannt. Zwang, so versicherte der Kriegsminister, sei auf die Freiwilligen in keiner Weise ausgeübt worden. Obwohl Bayern einen Teil der erforderlichen Geldmittel vorschussweise hergegeben hat, glaubte der Kriegsminister die von mehreren Rednern angeregte Frage, ob der Landtag nachträglich Indemnität zu erteilen habe, verneinen zu müssen, weil ja doch der ganze chinesische Feldzug ausschliesslich Reichssache gewesen sei. Einen breiten Raum nahm in den Verhandlungen naturgemäss die Typhusepidemie von Metz ein. Auch fehlte es nicht an einem kleinen konfessionellen Zwischenfall, indem die Frage aufgeworfen wurde, ob und in welchem Grade die Freimaurerei unter dem Offizierkorps verbreitet sei.

(Kölnische Ztg.)

Frankreich. Beabsichtigte Herstellung einer fünffarbigen Karte. Im Jahre 1890 wurde, wie „La France militaire" berichtet, auf Veranlassung der von dem damaligen Kriegsminister Freycinet niedergesetzten „Commission centrale des travaux géographiques" die Herstellung einer Karte von Frankreich im Masstab von 1:50,000 und in fünf Farben beabsichtigt, in welcher die Ministerien des Krieges, des Innern, des Handels, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirtschaft vertreten sind. Alle diese Behörden benutzen gegenwärtig Karten in verschiedenen Masstäben, zum Beispiel das Kriegsministerium solche in 1:80,000, 1:200,000, 1:320,000 und für die Umgebungen der festen Plätze im Umkreise von 20 km solche von 1:10,000, während das Ministerium des Innern solche von 1:100,000 zu Grunde legt, und die übrigen Ministerien noch andere, ihren Sonder-Bedürfnissen angepasste Karten im Gebrauch haben. Die Herstellung wird bedeutende Kosten verursachen, daher hat die Regierung, obgleich die Ausgaben sich auf eine lange Reihe von Jahren verteilen werden, mit Rücksicht auf die augenblickliche Finanzlage des Staates bei der letzten Feststellung des Staatshaushaltes darauf verzichtet, dem Parlament einen Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Gelder vorzulegen. Die Herstellung der für alle Beteiligten gemeinsamen Karte würde der geographische Dienst der Armee übernehmen.

England. Der Generalinspekteur des Ersatzwesens hat, da die Ausbildung der Festungsartilleristen an den modernen Geschützen einen erhöhten Grad von Intelligenz bedinge, den Befehl gegeben, dass fortan für die Miliz-Festungsartilleristen nur noch Leute angenommen werden dürfen, die lesen und schreiben können. (Army and Navy Gazette.)

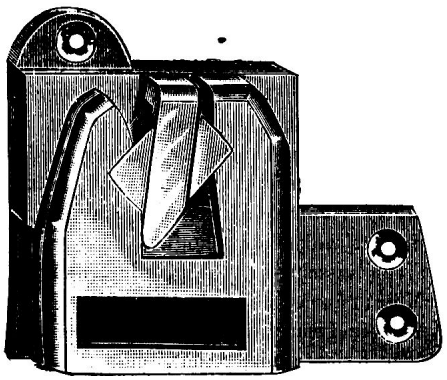
England. Mit elektrischen Scheiben eines neuen Modelles werden gegenwärtig in Aldershot Versuche angestellt. Auf der Kammlinie einer Höhe angebrachte Kopfscheiben, welche einen zielenden und schiessenden Gegner vorstellen und durch elektrische Einwirkung in unbestimmten Intervallen erscheinen und verschwinden, dienen den Soldaten als Zielobjekt. Ferner wird ein auf der als vom Feinde besetzt angenommenen Eisenbahnlinie erscheinender Panzerzug unter lebhaftes Feuer genommen. Derselbe ist von einer Kavallerie-Patrouille begleitet, die ebenfalls stark beschossen wird, was sie jedoch nicht hindert, ihren Auftrag, den Bahnkörper zu zerstören, auszuführen, wie dies eine elektrisch herbeigeführte Dynamit-Explosion anzeigt. Eine rechts von der Eisenbahnlinie gelegene Signalhütte, welche mehrere Leute enthält und nachher eine von zahlreichen Feinden besetzte Farm, an deren Fenstern jeden Augenblick Köpfe erscheinen, wurden sodann mit Geschossen überschüttet. Die Schützen avancieren solange, bis sie durch ein lebhaftes Feuer von in einem Gehölze verborgener Artillerie aufgehalten werden. Die Kanonenschüsse sind durch Explosionen von Bomben, welche neben den Scheiben hervorgebracht werden, dargestellt. Die ganze Inszenierung ist durch Leitungsdrähte bethätigt und von einem Ingenieur dirigiert, welcher die Bewegungen der Truppen mittelst einer oberhalb seines Kopfes in einer Hütte angebrachten Spiegelkombination verfolgt. Die bisherigen Resultate der Versuche ergeben, dass das Schiessen der Soldaten ein sehr genaues, treffsicheres ist.

Militärbibliothek.

Aus dem Nachlasse eines Instruktionsoffiziers I. Klasse der Infanterie ist eine reichhaltige, wertvolle Militärbibliothek mit zahlreichen Karten zu verkaufen. (O;H 7619)

Anfragen richte man gefl. an **Major Jost in Bern.**

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger Fabrikmarke.
L Co
Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die **nur wir** *verwenden.*
Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
(Ba 3679 Q)
Besonders empfohlen: **Ordonnanz-H.-Steckstollen mit rundem Schaft.**



Neu und unübertroffen
ist das Steigbügelschloss
„Turf"
D. R. P. 111,977
in garantirt echter Geschützbronce hergestellt, ein Verschleiss daher unmöglich. Unentbehrlich für jeden berittenen Offizier, da das gefährliche Geschleiftwerden vollständig ausgeschlossen ist. — Nähere Auskunft erteilt gerne
Rud. Trueb in Basel,
Allein-Vertreter für die Schweiz.
(H 5804 Q)